

Private verhelfen der Schule zu einem mobilen Techniklabor

Neues Modell In Aarau ist ein privater Verein «MobiLab» (Mobiles Lernlabor Natur und Technik) gegründet worden. Er will die Staatsschule im Bereich Natur und Technik unterstützen.

VON HANS FAHRLÄNDER

«Die Schweiz leidet unter einem akuten Mangel an Naturwissenschaftlern und Technikern», sagt Erziehungsrätin Betty Schardt aus Widen. «Bereits Primarschulkinder wären empfänglich für entsprechende Lerninhalte und Experimente; die Möglichkeiten der Staatsschule in diesem Bereich sind aber beschränkt.» Deshalb

hat Betty Schardt zusammen mit ihrem Erziehungsratskollegen Robert Vogler aus Baden eine für den Aargau neuartige Idee entwickelt: In Aarau konstituierte sich kürzlich ein privater Verein «MobiLab».

Der Verein will einen Kleintransporter erwerben und darin ein mobiles Lernlabor für physikalische, chemische und technische Experimente einrichten. Das Fahrzeug samt einer Fachperson kann von Lehrpersonen, der 4., 5. oder 6. Klasse nach dem Holprinzip einen Tag lang gebucht werden. Mindestens 80 Schulklassen pro Jahr sollen das MobiLab benutzen. Es soll nicht nur die technische Bildung der Kinder fördern, sondern auch einen Beitrag zur Weiterbildung der Lehrpersonen leisten.

Zur Initiativgruppe gehören unter anderem die Nationalrätinnen Christine Egerszegi und Esther Egger sowie Grossrätin Maja Wanner, dazu Vertreter der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH), des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes und der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer**. Zum Präsidenten wurde der frühere Generalsekretär des Bildungsdepartementes, Bruno Biberstein, gewählt. Die Projektleitung liegt bei Peter Labudde, Leiter des Zentrums für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik der PH Nordwestschweiz.

«Der Staat könnte das MobiLab übernehmen, wenn es erfolgreich ist.»

Betty Schardt, Erziehungsrätin

Was ist denn die Rolle des Kantons in diesem privat-staatlichen «Joint Venture»? Betty Schardt: «Das Bildungsdepartement unterstützt uns in ideellen, organisatorischen und rechtlichen Belangen und wird nach der Pilotphase eine Auswertung des Erfolgs vornehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich der Staat später daran beteiligen oder das MobiLab sogar übernehmen wird. Unterstützung leisten übrigens auch die Bildungsdirektionen der Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz. Involviert ist der Staat auch via die Fachhochschule.»

Das MobiLab soll auf das Schuljahr 2012/13 in eine zweijährige Pilotphase und anschliessend in den regulären Betrieb gehen. Der Verein rechnet mit einem finanziellen Aufwand von rund 1 Mio. Franken in den ersten fünf Jahren. Darin enthalten sind Personalkosten, die Kosten für das Fahrzeug und für das Material. Die Finanzierung erfolgt vorwiegend durch Mittel aus der Wirtschaft, von Stiftungen und von Privatpersonen.

Bereits liegen die Zusagen von über einem halben Dutzend Unternehmen und Institutionen aus dem Aargau und aus Basel vor. Sie decken die Gesamtkosten zu gut 50 Prozent. Zahlreiche Anfragen sind noch hängig. Der Beitritt zum Verein MobiLab steht jedermann offen.